LAND BRANDENBURG

Staatskanzlei
Die Regierungssprecherin

Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

Ines Filohn
Telefon: 0331 866-1251
0331 866-1356
0331 866-1359

E-Mail: presseamt@stk.brandenburg.de
Internet: https://www.brandenburg.de

@staatskanzleibb

Potsdam, 09.11.2026

Pressemitteilung

Woidke zum Jahrestag der NS-Pogromnacht: „Mit aller Kraft gegen Hass und Diskriminierung wehren“

Deutschlandweit wird jährlich an die Pogromnacht erinnert, in der jüdische Geschäfte zerstört, Synagogen in Brand gesetzt, Menschen verhaftet, verschleppt und ermordet wurden. Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke appelliert anlässlich des Jahrestages der nationalsozialistischen Pogromnacht in Deutschland an alle Brandenburgerinnen und Brandenburger, sich weiter „mit aller Kraft gegen Hass und Diskriminierung zu wehren“. Woidke erklärte dazu:

„Mit Scham blicken wir auf das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte. Diese barbarischen Verbrechen der Nationalsozialisten müssen uns immer wieder Mahnung sein und dürfen nie in Vergessenheit geraten. Jahrelanger unverhohlener Hass und menschenverachtende Ausgrenzung, getragen von breiten Teilen der deutschen Gesellschaft, haben den Boden dafür bereitet. Der Novemberpogrom von 1938 markiert den Punkt, an dem die bis dahin auf brutale Verdrängung und Vertreibung der Juden ausgerichtete Politik des NS-Regimes endgültig in direkte Gewalt und Vernichtung mündete. Dahinter steckte **ein perfides System**. Nichts geschah aus Zufall, alles war so geplant und gewollt. Juden, die in der Nacht zum 10. November 1938 tiefe Angst um ihr Leben hatten, erniedrigt und ermordet wurden, waren keine Fremden: Sie waren Kollegen, Nachbarn, Bekannte und Freunde. Das Erinnern an die Pogromnacht und den ganzen Holocaust ist von zentraler Bedeutung. Wir müssen uns als Gesellschaft mit diesem Teil unserer Vergangenheit immer wieder aufs Neue auseinandersetzen, damit klar wird, wie es so weit kommen konnte und damit dieses Menschheitsverbrechen nie in Vergessen gerät.

Dem Extremismus entgegenzutreten, stellt nach wie vor eine große Herausforderung dar. Wir haben in den vergangenen Jahren zunehmend Angriffe und offenen Antisemitismus erlebt. Hass und Hetze im Internet, tätliche Angriffe auf Menschen. Es ist die Verantwortung der Politik, der Gesellschaft und jedes Einzelnen von uns, diese Entwicklungen niemals zu übersehen, zu ignorieren oder zu akzeptieren. Wir müssen uns täglich für Freiheit und Toleranz einsetzen.“